

Rupp im Amt

Wahlen bei der Kulturgemeinschaft

WETZLAR (red). Ruth Viehmann ist von der Jahreshauptversammlung der Kulturgemeinschaft zu einer der stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Sie folgt damit Anette Kolb, die dem Vorstand weiter als Beisitzerin angehört. Für eine vierte Amtszeit wurde Boris Rupp als Vorsitzender bestätigt.

Ebenso in ihrem Ämtern bestätigt wurden Dietrich Bräutigam (1. stellvertretender Vorsitzender), Knut Kühn-Leitz (stellvertretender Vorsitzender), Cornelia Peter (Schatzmeisterin) und die Beisitzer Matthias Büger, Doris Ebertz und Susanne Elett. Ausgeschieden ist die Beisitzerin Annegret Kolb.

Vorsitzender Boris Rupp gab in seinem Rechenschaftsbericht einen Rückblick auf die Spielzeit 2017/2018. Des Weiteren berichtete er von den

Partnerschaften mit der Internationalen Musikakademie im Fürstentum Liechtenstein und mit Wetzlar Network sowie der Kooperation mit der Goethe-Schule, die ausgebaut werden soll. Zu Beginn des neuen Jahres, so Rupp, stünden viele Herausforderungen an, zum Beispiel die Vorbereitung der Spielzeit 2019/2020, die Jubiläumsspielzeit 2020/2021 (75 Jahre Wetzlarer Kulturgemeinschaft), die Umsetzung der Anforderungen der DSVO und die Erarbeitung einer neuen Satzung.

Trotz allem Engagements, so Vorsitzender Boris Rupp abschließend, sei die Arbeit des Vereins nicht mehr rein ehrenamtlich zu schultern. Daher suche die Wetzlarer Kulturgemeinschaft auf Stundenbasis einen Geschäftsführer. Kontakt: info@wetzlarer-kulturgemeinschaft.de



Vorstand (stehend v. l.): Ruth Viehmann, Matthias Büger, Dietrich Bräutigam, Knut Kühn-Leitz, (sitzend) Doris Ebertz, Boris Rupp, Susanne Elett, Cornelia Peter, Anette Kolb. Foto: Kulturgemeinschaft

Der aktuelle Kästner

Literatur und Musik in der Buchhandlung

WETZLAR 2019 jährt sich Erich Kästners Geburtstag zum 120. Mal, die Schnitzlersche Buchhandlung veranstaltete dazu einen Kästner-

gutes Mädchen träumt“, „Jünger Mann fünf Uhr morgens“ sowie „Die Entwicklung der Menschheit“ an. Je nach Stimmung des Gedichts wählte er

Transparentes in der Stadtgalerie

Studierende der Kunstpädagogik zeigen Ergebnisse ihres Projektseminars in einer Ausstellung

Von Dagmar Klein

WETZLAR/GIESSEN. Die Stadtgalerie Wetzlar möchte auch für junge Künstler und Künstlerinnen ein Ausstellungsforum sein. Das Institut für Kunstpädagogik (IfK) der Universität Gießen bietet seinen Studierenden jedes Semester die Möglichkeit zu Projektseminaren, bei denen sie sich zunächst theoretisch mit einem Thema befassen und danach künstlerische Umsetzungen erproben.

Die Werkstoffe und Herangehensweisen sind ihnen freigestellt. Die Ergebnisse sollen möglichst in einer öffentlichen Ausstellung gezeigt werden. So wie von heute an in der Stadtgalerie in der Bahnhofstraße in Wetzlar.

Sylvia Matzke leitet die Werkstatt für Druckgrafik am IfK und unterrichtet üblicherweise in den diversen Drucktechniken. Ein solches Projektseminar bietet allen Beteiligten mehr Freiraum, erzählt sie im Vorgespräch.

So war kurz vor Beginn dieses Seminars im Sommersemester der Facebook-Skandal laut geworden. Das floss zumindest in die Diskussionen ein, in die Kunstwerke nicht. Die Studierenden haben sich bevorzugt mit eigenen Erfahrungen und der Materialität beschäftigt.

Transparente Werkstoffe sind Glas, Kunststoff, Wachs und Textilien. Das Drucken auf Plexiglasscheiben und das Übereinanderschichten derselben bietet ästhetisch ansprechende Möglichkeiten, wie Kira Noss mit ihren Wolkenbildern zeigt.

Transparent können auch dünn aufgetragene Farb-

schichten sein, was Laura Engelbrecht in Siebdruckschichten eines Gesichts demonstriert; ihr Katalogtext verweist auf persönliche Trauerarbeit.

Vernissage heute um 18 Uhr in der Bahnhofstraße

Das Spiel von Verhüllen und Aufdecken inspirierte Anna-Lena Schardt zu ausschnitthaften Aktfotos. Was ist unter der Oberfläche des Sichtbaren, das fragt sich Jessica Frit-

sche in ihren realistischen Zeichnungen von Oma und Enkelin.

Das Sichtbarwerden als Prozess demonstriert Jenny Giesbrecht mit dem Schmelzen und Abkühlen von Wachs. Erstaunlich ist die Videoarbeit von Lina Marie Katz, die ihren Opa über seine Kriegserlebnisse befragte, zu denen er jahrzehntelang geschwiegen hatte. Ebenfalls zu ihrer familiären Vergangenheit arbeitet Sarah Kluge, indem sie Familien-

fotos befragt. Ganz technisch nähert sich Joline Müller-Thümen dem Thema, indem sie mit Spiegelfolie beklebtes Glas fotografiert. Laura Steckmetz lässt Fotoentwickler bei Licht weiterarbeiten. Und wissenschaftlich in die Tiefe blickt Katharina Rauhut, die auch Biologie studiert, indem sie Hautschichten auf Acrylglasplatten zeichnet und schichtet. Alena Tselikova erfindet eigene Laborproben. In ein reales Labor einblicken wollte

Lisa Drechsler, doch wurde ihr der Zugang verwehrt. Die Argumente der Ablehnung nutzt sie für ein Schriften-Werk. Weitere Arbeiten zeigen Jakim Eckert, Johanna Vanessa Hermann und Anne Fett.

Vernissage ist heute, Freitag 14. Dezember, um 18 Uhr. Die Ausstellung endet am 10. Februar. Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Freitag 12 bis 18 Uhr, Donnerstag 10 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 15 Uhr. Eintritt frei.



„Unter der Oberfläche“ nennt Jessica Fritsche ihre Arbeit.



Foto: Dagmar Klein